Calwer Tagblatt

№ 211. **Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.** **88. Jahrgang.**

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 10. September 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Oberamt Calw.

Vorbereitungskurs für Bauleute in Hall.

Die Kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel beabsichtigt in der Zeit vom 3. November 1913 ab einen Vorbereitungskurs für Bauleute in Hall zu veranstalten.

Näheres im Gewerbeblatt Nr. 36.

Das Gewerbeblatt kann u. a. bei den Herrn Ortsvorstehern eingesehen werden, an welche ich zu diesem Zwecke hiemit das Ersuchen richte, den Gewerbetreibenden auf Wunsch Einsicht in das ihnen mit dem Staatsanzeiger zugehende Gewerbeblatt zu gewähren.

Den 6. September 1913.

Amtmann Rippmann.

K. Oberamt Calw.

K. Bauhandwerkerschulen in Biberach, Hall und Rottweil.

An den unter Aufsicht der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel stehenden Bauhandwerkerschulen in Biberach, Hall und Rottweil beginnt im November 1913 ein neues Schuljahr mit zwei Kursen. Der Zweck der Bauhandwerkerschulen ist, Bauhandwerker, und zwar Maurer, Steinhauer und Zimmerleute, in zwei je fünfmonatlichen Winterkursen soweit auszubilden, daß sie den Anforderungen gewachsen sind, die bei einer ernst genommenen Meisterprüfung auch in theoretischer Beziehung an sie gestellt werden müssen. Der Unterricht erstreckt sich auf Bauzeichnen, Baukonstruktion, Gebäudekunde, Bauführung, Baukostenberechnung, Buchführung und Gesetzeskunde. Die Schulen sind nunmehr dadurch zu der Meisterprüfung in engere Beziehung gesetzt, daß die Schulvorstände in den betreffenden Handwerkskammerbezirken zu Vorsitzenden der Meisterprüfungskommissionen für die Bauhandwerker bestellt sind.

Die Aufnahmebedingungen sind aus dem „württembergischen „Gewerbeblatt", welches bei den Herrn Ortsvorstehern eingesehen werden kann, zu entnehmen.

Gesuche um Aufnahme in die Schulen sind bis zum 15. Oktober d. J. bei den **Vorständen der Bauhandwerkerschulen in Biberach, Hall und Rottweil** einzureichen. Den Aufnahmegesuchen für den ersten Kurs sind eine kurze Darstellung des bisherigen Ausbildungsganges und etwaige selbstgefertigte Fachzeichnungen, sowie ein Altersnachweis und das Gesellenprüfungszeugnis anzuschließen. Die Schulvorstände werden die Gesuchsteller von ihrer Zulassung zu der Aufnahmeprüfung und von ihrer Aufnahme in den zweiten Kurs benachrichtigen.

Den 1. September 1913.

Regierungsrat Binder.

Marineluftschiff „L 1" vernichtet!

Cuxhaven, 9. Sept. Das Marineluftschiff L 1 ist heute auf bisher noch unaufgeklärte Weise 18 Kilometer nordwestlich von Helgoland zu Grunde gegangen. Von der 17 Köpfe betragenden Mannschaft sind bis abends 10 Uhr 6 Mann gerettet worden. Eine Reihe von Schiffen ist in der Richtung, wo das Luftschiff verunglückt ist, abgefahren, um nach den Ueberlebenden zu suchen. Nähere Einzelheiten fehlen noch. Das Unglück soll sich nach zuverlässigen Angaben gegen 7 Uhr ereignet haben.

*

Das Marineluftschiff L 1 hat am 7. Okt. 1912 seine erste Probefahrt gemacht. Seine Länge betrug 157,8, sein Durchmesser 14,8 Meter, sein Inhalt 22 465 cbm. Es hatte seinerzeit eine 31stündige Probefahrt gemacht und besaß eine Eigengeschwindigkeit von 21,4 Sekundenmetern. Seine drei Motoren verfügten über insgesamt 510 PS.

*

Die deutsche Marineflagge muß schon wieder halbmast wehen. Noch ist in allzuguter Erinnerung der Untergang des Torpedobootes S 178, bei dem so viele brave Seeleute den Seemannstod sterben mußten, und schon wieder trifft die Flotte ein neuer schwerer Schlag: Das erste in ihren Dienst gestellte Luftschiff hat den Untergang auf dem Meere gefunden. Und mit ihm ertrank, wie die ersten lakonischen Meldungen vermuten lassen, der größte Teil seiner Besatzung. Die erste Katastrophe der jungen deutschen Marine-Luftflotte und die schwerste Katastrophe der deutschen Luftschifffahrt. Das Schiff war zur Uebung der Hochseeflotte beigezogen worden und war bestimmt, die Verwendungsmöglichkeit unserer Luftkreuzer nun auch über und auf dem Wasser zu erproben. Die Elemente, die schon häufig genug die Unvollkommenheit auch dieser technischen Wunderwerke in Erinnerung brachten, haben wieder einmal in blindwütiger Gewalt Menschen und ihre Kunst verlacht. — Ueber den eigentlichen Umfang des Unglücks sind genaue Nachrichten noch nicht eingegangen; desgl. fehlen zur Stunde auch unfehlbare Angaben über die Unglücksursache. Bekannt ist folgendes:

Helgoland, 9. Sept. Das Marineluftschiff „L 1" traf unter Führung des Kapitänleutnants Hanne bei strömendem Regen vor Helgoland ein, überflog die Insel in langsamer Fahrt und begab sich dann in See, um mit der Hochseeflotte Aufklärungsmanöver auszuführen. Leutnant v. Gorissen flog, begleitet von einem Torpedoboot, mit Hydroplan „D 7" nach Wilhelmshaven.

Helgoland, 9. Sept. Das Marineluftschiff L 1, das von Kapitänleutn. Hanne geführt wurde, ist von einem plötzlich einsetzenden orkanartigen Sturm ergriffen und auf das Wasser niedergedrückt worden, wobei es durchbrach. Das Luftschiff ist etwa eine Stunde später gesunken. Gerettet sind 7 Personen, darunter Oberleutnant Wendt, Oberleutnant Grimm und Obermaschinist Lehmann. Die übrige Mannschaft ist wohl ertrunken.

*

Die seitherigen 8 Katastrophen der Zeppelinschiffe.

L. Z. 2 fiel in der Nacht vom 17. auf 18. Jan. 1906 anläßlich seiner Landung bei Kißlegg dem Sturme zum Opfer. L. Z. 4, mit der späteren Bezeichnung Z. 2 fand am 5. August 1908 bei Echterdingen auf der Filderebene sein jähes und unglückliches Ende,insofern das Schiff durch Feuer zerstört wurde. L. Z. 5, nach seiner Abnahme durch die Heeresverwaltung Z. 2 genannt, das 1. durch den Luftschiffbau Zeppelin erbaute Fahrzeug, riß sich am 25. April 1910 bei Limburg, wo es sich wegen Sturmwind zur Landung und zur Verankerung genötigt sah, von der Verankerungsstelle los, und das führerlose Luftschiff zerschellte am Webersberg bei Weilburg. L. Z. 6 verbrannte in der Zelthalle Oos-Baden am 14. September 1910 infolge einer Benzinexplosion, L. Z. 7 oder die „Deutschland" strandete bei einer Passagierfahrt mit Vertretern der Presse am 28. Juni 1910 bei Iburg im Teutoburger Wald, da die Steuerung versagte und ein Motor nicht funktionierte. L. Z. 8 oder „Ersatz Deutschland" zerschellte am 16. Mai 1911 bei der Ausfahrt aus der Düsseldorfer Halle und L. Z. 10, unser Schwabenschiff, mußte den 28. Juni 1912 vor derselben Halle einem Sturme und dem Feuer zum Opfer fallen. Also 7 Zeppelinkreuzer haben elementare Mächte in so kurzer Zeit vernichtet. Das waren schwere Schicksalsschläge für den unermüdlichen, nie rastenden Erfinder, für den Luftschiffbau Zeppelin und die deutsche Luftschiffahrtsaktiengesellschaft, ja für das gesamte deutsche Volk. L. Z. 1, das erste Zeppelinschiff überhaupt, wurde nach seinen gelungenen 3 Fahrten im Juli und Oktober 1900 demontiert, da der Graf damals keine weiteren Opfer mehr bringen konnte und die „Gesellschaft zur Förderung der Luftschiffahrt" sich genötigt sah, in Liquidation zu treten. — Am 20. März ds. Js. ist L. Z. 15 in Karlsruhe vernichtet worden.

Droht eine Wirtschaftskrise?

Von H. Prehn v. Dewitz.

K.-K. Wir stehen im Zeichen der Hochkonjunktur, wer wollte das leugnen? Wieder einmal ist der wirtschaftliche Ring geschlossen, das Endglied vollendet, und ein neuer beginnt, der ebenso enden wird. Dem Aufstieg folgt der Niedergang und diesem wiederum der Aufstieg — das ist das eherne Gesetz, nach dem sich die Wirtschaft in Werden, Sein und Vergehen einordnet. Doch wie der Mensch des zwanzigsten Jahrhunderts den Naturgewalten nicht willenlos sich beugt, so darf er auch den Wirtschaftsprozeß nicht in tatenloser Ohnmacht über sich ergehen lassen. Die Wirtschaft mit ihren tausend und abertausend Anhängseln ist heute mehr denn je das Lebenselement des modernen Menschen geworden; in ihr lebt er, in ihr steigt er und in ihr fällt er. Wirtschaftliche Veränderungen zu erkennen, ja sie sogar im voraus richtig abzuschätzen und zu wägen vermögen, ist deshalb heute nicht nur zu einer kapitalbedeutenden Kunst, Erkenntnis und Anpassung sind zu Lebensbedingungen geworden, ohne die Millionen und aber Millionen dem wirtschaftlichen Tode preisgegeben sind. Auf die Konjunktur folgt die Krise und auf diese die Depression, so geht es im wirtschaftlichen Kreislauf. Auf der Höhe sich fragen, wie wird der Abstieg sein, ist oft wichtiger, als in der Tiefe die richtige Prognose für den Aufstieg zu stellen.

Um die Krise im Wirtschaftsleben werten zu können, ist es nötig, auch die beiden anderen Perioden im wirtschaftlichen Ringe in großen Zügen zu erkennen. Nachdem eine Zeit lang das wirtschaftliche Leben geruht oder wenigstens keine größeren Fortschritte gemacht hat, zeigt sich langsam ein Wiedererwachen der industriellen Tätigkeit. Die Produktion steigt und zwar vornehmlich die Erzeugung derjenigen Güter, die in der Hauptsache nicht dem Verbrauch, sondern wiederum der Produktion dienen (Eisen). Die Konjunktur setzt ein. Die Preise der Industrieprodukte heben sich. Die Zahl der Arbeitslosen verringert sich. Neue Unternehmungen entstehen, das Geld sucht in Industrie und Handel Anlage. Steiler wird der Aufstieg, die ganze Volkswirtschaft stellt ständig größere Ansprüche an den Geldmarkt und verursacht eine immer drückender werdende Geldknappheit. Die Geldknappheit findet ihren Ausdruck in dem hohen Markt- und Bankdiskontsatz und in der starken Inanspruchnahme der Zentralnotenbank. Früher oder später muß diese Aufwärtsbewegung ihr Ende finden. Den Zeitpunkt, wann diese Erscheinung eintritt, d. h. wann die Krise ins Wirtschaftsleben tritt, möglichst genau zu bestimmen, soll unsere Aufgabe sein. Suchen wir die Lebensdauer der jetzigen Konjunktur nach Möglichkeit genau zu bestimmen. Ein Vorbote der Krise ist die Erschöpfung der Kapitalreserve. Ist eine solche heute bemerkbar? Der hohe Marktdiskont scheint darauf hinzudeuten, doch ist im Vergleich mit dem ebenfalls stetig gestiegenen Normalzinsfuß eine weitere Aufwärtsbewegung im Laufe der Konjunkturperiode noch möglich. Die Grenze würde nach den besten Berechnungen erst um 1,5 % über dem Diskont von 1912 (4,22 %) liegen. Dagegen ist gewiß, daß die deutsche Wirtschaft bis zur Mitte des Jahres 1913 schon zum größten Teil die während der Depressionsperiode aufgespeicherten Kapitalien verbraucht hatte. Ein zweiter Vorbote der Krise ist die den Verbrauch überholende Eisenproduktion. Sie ist gänzlich unnormal. Notwendigerweise hat dieser Mehrverbrauch dazu geführt, überflüssige Produktionsmittel zu schaffen. Wir finden dieselbe Erscheinung bei den aus dem Roheisen gewonnenen Walzwaren. Ebenso deuten hohe Flußstabeisenpreise, die im Jahre 1912 um 10,7 ℳ per Tonne über dem Preise von 1911 standen, auf die zuende gehende Konjunktur und die herannahende Krise. Als letztes Zeichen der höchst geschraubten Konjunktur möge schließlich noch der entlastete Arbeitsmarkt gelten. Es kamen z. B. auf 100 freie Stellen Arbeitssuchende 1908: 160; 1909: 154,3; 1910: 131,5; 1911: 128; 1912: 121.

Wir haben nur einige Anzeichen der Krise aufgezählt. Diese selbst entsteht jedesmal, wenn Ueberproduktion und Geldknappheit zusammenfallen. Ist dies heute der Fall? Wir müssen sagen: Es war der Fall! Die Balkanwirren haben durch Krediteinschränkungen der Banken der Ueberproduktion ein natürliches Hindernis gesetzt. Deshalb kam die Krise noch nicht zum Ausbruch. Schreitet die Produktion jetzt, nach der Erholung der Geldmärkte von politischen Sorgen, weiter im Tempo des 1912er Jahres fort, so wird der Ausgang des Jahres 1913 entschieden die lange drohende Krise herbeiführen. Bleibt dagegen die Produktion, aber hierfür ist wohl kaum Aussicht, in den durch die zeitweise Geldknappheit gebotenen Grenzen, so kann die kommende Krise als eine sehr milde, die Wirtschaft im wahrsten Sinne reinigende Erscheinung angesprochen werden. So viel aber steht fest, 1913 noch oder 1914 wird im Zeichen der Wirtschaftskrise stehen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 10. September 1913.

Die Selbstmiete.

Der Einkommensteuerpflicht sind nicht unterstellt die Nutzungen von eigenem Gebrauchsvermögen, insbesondere von dem den persönlichen Bedürfnissen dienenden Mobiliarvermögen. Von diesem Grundsatz ist nun die Wohnung im eigenen Haus ausgenommen. Die grundsatzwidrige Heranziehung des Mietwertes der eigenen Wohnung bezweckt, wie Dr. Göz in seinem Kommentar zum Einkommensteuergesetz ausführt, die steuerliche Gleichstellung der im Genusse einer eigenen Wohnung oder einer freien Wohnung Stehenden mit den in der Miete Wohnenden, da den letzteren aus praktischen Gründen der Abzug des Mietzinses von den Einnahmen versagt ist. Die Individualstatistik nahm deshalb eine Ausscheidung der Selbstmiete beim steuerpflichtigen Einkommen vor, gibt aber die Grundsatzwidrigkeit der Heranziehung dieses Nutzvermögens zur Einkommensteuer zu, wenn sie sagt: „Diese Behandlung war für die Statistik deshalb gerechtfertigt und geboten, weil der in der selbstbewohnten Wohnung steckende Vermögenswert für den Eigentümer des Hauses nicht Erwerbs-, sondern Nutzvermögen ist, der Geldwert der Nutzung dieses Vermögens also im volkswirtschaftlichen und statistischen Sinn nicht als Erwerb angesehen werden kann, wogegen für die Steuerleistungsfähigkeit diese Nutzung zweifellos mitzuberücksichtigen ist, also als steuerbares Einkommen angesprochen werden muß". Die Landessumme der Selbstmiete auf 1. April 1910 betrug 35 644 805 ℳ, wovon auf den Neckarkreis 14 807 938 ℳ, den Donaukreis 7 788 014 ℳ, den Schwarzwaldkreis 8 073 631 ℳ und den Jagstkreis 4 975 222 ℳ entfielen. An der Landessumme trifft es auf die Landwirtschaft 9 982 518 ℳ, die Forstwirtschaft 45 348 ℳ, den Gebäudebesitz 1 922 952 ℳ, das Gewerbe 9 138 699 ℳ, das Kapital 3 038 288 ℳ, die Angestellten-, Arbeiter- und freie Berufsschaft 7 117 254 ℳ, das Mischeinkommen 4 399 746 Mark Selbstmiete. Groß-Stuttgart ist beteiligt mit 6 097 297 ℳ, wovon auf Landwirte 165 842 ℳ, Forstwirte 750 ℳ, Gebäudebesitzer 1 330 018 ℳ, Gewerbetreibende 1 605 064 ℳ, Kapitalisten 1 282 271 ℳ, Arbeiter, Angestellte und freie Berufe 733 410 ℳ, Träger von Mischeinkommen 979 942 ℳ entfallen. — Die Selbstmiete des Oberamts Calw beträgt insgesamt 333 393 ℳ. Die Landwirte trifft hieran 100 690 ℳ, die Forstwirte 675 ℳ, die Gebäudebesitzer 5600 ℳ, das Gewerbe 89 924 ℳ, die Kapitalisten und Rentner 24 237 ℳ, die Angestellten, Arbeiter und freien Berufe 55 633 ℳ, das Mischeinkommen 56 634 ℳ. Daß die Summen der Selbstmiete für die Gebäudebesitzer verhältnismäßig klein sind, kommt davon her, weil in dieser Klasse nur die Miethausbesitzer, nicht sämtliche Gebäudebesitzer des Landes, der Großstadt oder des Oberamts mit Selbstmiete berechnet wurden.

Schlangenfurcht.

(Schluß.)

So gefährlich nun die Giftschlangen sind, so nützlich sind die ungiftigen durch ihren Mäusefang und es wäre daher ein großes Unrecht, wollte man „die Gerechten mit den Gottlosen umbringen". Nur der Unwissende sieht in jedem Kriechtier einen Giftschlauch und rückt ihm unbarmherzig zu Leibe. Eine genaue Auseinanderhaltung der Schlangenarten ist also nötig. Um das fertig zu bringen, bedarf es wahrlich keines langen Studiums, wenigstens bei uns nicht. Wir haben in Württemberg, die Blindschleiche als ein äußerst nützliches und ganz harmloses Tier ausgenommen, nur drei Arten von Schlangen. Davon sind zwei nicht giftig: Die Ringelnatter (Kennzeichen: 2 gelbe, halbmondförmige Flecken hinter dem Kopfe), und die Schlingnatter, auch glatte Natter genannt (Kennzeichen: eine doppelte Reihe brauner Flecken auf beiden Seiten des Rückens). Nur eine Art ist giftig: die Kreuzotter. Alle schwarzen Schlangen, die du antriffst, sind Kreuzottern. Hüte dich vor ihnen! Ist die Schlange von hellerer Färbung, so zieht sich auf ihrem Rücken ein dunkles Zickzackband hin. Bei den schwarzen Arten, die bei uns häufiger vertreten sind, ist das Zickzackband weniger oder gar nicht sichtbar. Also alle schwarzen Schlangen und die die ein dunkles Zickzackband auf dem Rücken tragen, sind giftig. Diese fürchte und rücke ihnen unbarmherzig mit Knotenstock oder ähnlichem zu Leibe. Da die Kreuzotter wenig Mäuse fängt, ist ihr Nutzen gering. Daß ihr Balg als Heilmittel benützt werden könne, ist Aberglaube. Mit demselben Erfolg kannst du ein Heftpflaster auflegen. Willst du dir die Mühe nehmen, die Schlangen lebendig zu fangen, so geschieht das am besten und sichersten mittels eines langen Stocks, an dem unten eine kleine Schlinge angebracht ist. Ist die Schlange in die Schlinge gekrochen, braucht man nur zuzuziehen. In Spiritus gelegt, der von Zeit zu Zeit erneuert wird, hält sich das Tier jahrelang und wird auch gut bezahlt. Doch hüte dich auch beim Umgang mit getöteten Schlangen. Das trockene Gift behält sehr lange seine Wirksamkeit. Igel und Storch verdienen als natürliche Feinde der Kreuzotter Schonung. — Alle anderen Schlangen betrachte als deine Freunde; sie nützen dem Forst- und Landmann ungemein. Sie beißen wohl auch, wenn sie gereizt werden, doch ist ihr Biß so harmlos als wie ein kleiner Nadelstich.

v. **Die württ. Herbstmanöver** nehmen morgen Donnerstag in Hohenlohe ihren Anfang mit den 3tägigen Brigademanövern der 53. Inf.Brigade (Inf.Regtr. 123 und 124, Feldart.-Regt. 49, 2. und 5 Esk. Ulanen 19 und 3 Komp. Pioniere 13) bei Hall, sowie der 54. Inf.-Brig. (Inf.-Regtr. 120, 127 und 180, Feldart.-Regt. 13, 1., 3. und 4. Eskadron Ulanen 19 und 4. Komp. Pioniere 13) zwischen Hall-Geislingen a. K.-Bühlerzell. Uebermorgen beginnen dann die 4tägigen Brigademanöver der 51. Inf.-Brig. (Inf.-Regtr. 119 und 125, Feldart.-Regt. 29, 1. und 2. Eskadr. Ulanen 20, 1. Komp. Pioniere 13) zwischen Jagstheim und Brettheim und der 52. Inf.-Brigade (Inf.-Regtr. 121 und 122, Feldart.-Regt. 65, 3., 4. u. 5. Eskadron Ulanen 20, 2. Komp. Pion. 13) in der Gegend von Niederstetten. Die beiden Dragoner-Regimenter 25 und 26 nehmen vom 12.—19 des. Mts. an den Uebungen der Kavallerie-Divisionen F im nördlichen Baden teil.

Für Aufwandsentschädigungen an solche Familien, von denen drei Söhne ihrer gesetzlichen zwei- oder dreijährigen Dienstpflicht im Reichsheer oder in der Marine als Unteroffiziere oder Gemeine genügt haben, oder noch genügen, ist durch einen Nachtrag zum Reichshaushaltsetat auf das Rechnungsjahr 1913 der Betrag von 240 000 Mk. bereitgestellt worden. Die Entschädigung ist in Höhe von 240 Mk. für das Jahr während der gleichen gesetzlichen Dienstzeit eines jeden weiteren Sohnes in denselben Dienstgraden festgesetzt worden. Da bei den Behörden bereits zahlreiche Gesuche um Gewährung dieser Aufwandsentschädigung eingelaufen sind, weist der Reichsanzeiger darauf hin, daß derartige Anträge zur Zeit zwecklos sind, da Bewilligungen aus dem Fonds erst dann erfolgen können, wenn der Bundesrat die erforderlichen Ausführungsvorschriften erlassen hat.

scb. **Mutmaßliches Wetter.** Für Donnerstag und Freitag ist bedecktes und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

= **Weilderstadt**, 9. Sept. Der Ertrag der Hopfen entspricht lange nicht den Erwartungen, welche man noch vor 14 Tagen erhegte. Es wird im Durchschnitt nur die Hälfte geerntet, als die Schätzung noch vor 8 Tagen war. Nebel und Regen in letzter Zeit haben der Pflanze sehr geschadet. Die Dolden blieben klein und reifen nicht aus. Hoffentlich wird der Preis die Minderproduktion ausgleichen; Producenten die dürre Ware haben, verhalten sich mit dem Verkauf zu wartend und erhoffen noch höhere Preise.

Württemberg.

Wagner als Gefangener.

Vaihingen a. E., 9. Sept. Die Verletzten befinden sich andauernd auf dem Wege der Besserung. Der Mörder Wagner ist jetzt vom Publikum vollständig abgeschlossen und es darf auch im Krankenhaus über sein Tun und Treiben und sein Befinden keinerlei Auskunft erteilt werden. Er wird vollständig als Gefangener behandelt. Die Voruntersuchung ist abgeschlossen.

Der Fall Burger.

Heilbronn, 9. Sept. Die Geschichte mit dem Stadtpfleger Burger wächst sich zu einem großen Skandal aus. Die auf dem ersten Forderungsbogen zur Konkursmasse Burger angemeldeten Forderungen betragen allein 150 000 Mk. Es sind darunter Forderungen von Kleingewerbeleuten, denen ihr ganzes Vermögen von Burger durchgebracht wurde. Wie es dieser Mann getrieben hat, geht daraus hervor, daß er seinem Dienstmädchen ihre sauer ersparten 1000 ℳ, seiner Waschfrau 6000 ℳ, verschiedenen anderen Leuten ihre ganzen Notgroschen abschwitzte! An dem Tag, an dem er Heilbronn verließ, ging er noch gegen abend zu einem Schuhmacher, kaufte sich dort ein Paar Stiefel, spielte den Kavalier und erzählte dem Schuhmacher, daß er alles bar zu bezahlen pflege; nur habe er jetzt im Augenblick kein Geld bei sich, der Schuhmacher möchte ihm auch 100 ℳ borgen, was der Schuhmacher tat! Burger wurde zuletzt in Heilbronn gesehen und von dort ab ist jede Spur verloren.

Weil im Dorf, 10. Sept. Heute nacht gegen 12 Uhr brach hier ein Brand aus, dem vier Gebäude zum Opfer fielen. Der Schaden wird mit 25 000 ℳ angemeldet. Brandstiftung wird vermutet. Der Brandplatz befindet sich hinter dem Adler. Die Abgebrannten sind teilweise versichert.

Neckarsulm, 9. Sept. Für die Stadtschultheißenstelle haben sich bereits 11 Bewerber gemeldet. Die Namen sind: Stephan Brunner, Oberamtssparkassenkontrolleur in Laupheim; Walter Giers, Referendar in Neersen (Kreis Gladbach), Rheinprovinz; Wilhelm Gschwend, Stadtkassier in Heilbronn; Viktor Hagenmayr, Gas- und Wasserwerksverwalter in Rottweil; Joh. Häußler, Oberamtssekretär in Ravensburg; Edmund Kuhn, Gemeinderevisor in Stuttgart; Dr. jur. Wilhelm Petzold, Rechts-

---

Das Schloß Dürande

8. von Joseph von Eichendorff.

Der Ball war noch nicht beendigt, aber der junge Graf Dürande hatte dort so viel wunderbares gehört von den feurigen Zeichen einer Revolution, vom heimlichen Aufblitzen kampffertiger Geschwader, Jakobiner, Volksfreunde und Royalisten, daß ihm das Herz schwoll wie im nahenden Gewitterwinde. Er konnte es nicht länger aushalten in der drückenden Schwüle. In seinen Mantel gehüllt, ohne den Wagen abzuwarten, stürzte er sich in die scharfe Winternacht hinaus. Da freute er sich, wie draußen fern und nah die Turmuhren verworren zusammenklangen im Wind, und die Wolken über die Stadt flogen und der Sturm sein Reiselied pfiff, lustig die Schneeflocken durcheinander wirbelnd: „Grüß mir mein Schloß Dürande!" rief er dem Sturme zu; es war ihm so frisch zumut, als müßt' er, wie ein lediges Roß, mit jedem Tritt Funken aus den Steinen schlagen.

In seinem Hotel aber fand er alles wie ausgestorben, der Kammerdiener war vor Langeweile fast eingeschlafen, die jüngere Dienerschaft ihren Liebschaften nachgegangen, niemand hatte ihn so früh erwartet. Schauernd vor Frost stieg er die breite, dämmernde Treppe hinauf, zwei tief herabgebrannte Kerzen beleuchteten zweifelhaft das vergoldete Schnitzwerk des alten Saales, daß er den Zeiger der Schloßuhr langsam fortrücken, und die Wetterfahnen im Winde sich drehen hörte. Wüst und überwacht warf er sich auf eine Ottomane hin. „Ich bin so müde," sagte er, so müde von Lust und immer Lust, langweilige Lust! ich wollt, es wäre Krieg!" — Da war's ihm, als hört' er draußen auf der Treppe gehn mit leisen, langen Schritten, immer näher und näher. „Wer ist da?" rief er. — Keine Antwort. — „Nur zu," mir eben recht, meinte er, Hut und Handschuh wegwerfend, „rumor nur zu, spukhafte Zeit, mit deinem fernen Wetterleuchten über Stadt und Land, als wenn die Gedanken aufstünden überall und schlaftrunken nach den Schwertern tappten. Was gehst du in Waffen rasselnd um und pochst an die Türen unserer Schlösser bei stiller Nacht; mich gelüstet mit dir zu fechten; herauf, du unsichtbares Kriegsgespenst!"

Da pochte es wirklich an der Tür. Er lachte, daß der Geist die Herausforderung so schnell angenommen. In keckem Uebermut rief er: „Herein!" Eine hohe Gestalt im Mantel trat in die Tür; er erschrak doch, als diese den Mantel abwarf und er Renald erkannte, denn er gedachte der Nacht im Walde, wo der Jäger auf ihn gezielt. — Renald aber, da er den Grafen erblickte, ehrerbietig zurücktretend, sagte: er habe den Kammerdiener hier zu finden geglaubt, um sich anmelden zu lassen. Er sei schon öfters zu allen Tageszeiten hier gewesen, jedesmal aber, unter dem Vorwand, daß die Herrschaft nicht zu Hause oder beschäftigt sei, von den Pariser Bedienten zurückgewiesen worden, die ihn noch nicht kannten; so habe er denn heute auf der Straße gewartet, bis der Graf zurückkäme.

„Und was willst du denn von mir?" fragte der Graf, ihn mit unverwandten Blicken prüfend.

„Gnädiger Herr," erwiderte der Jäger nach einer Pause, „Sie wissen wohl, ich hatte eine Schwester, sie war meine einzige Freude und mein Stolz — sie ist eine Landläuferin geworden, sie ist fort."

Der Graf machte eine heftige Bewegung, faßte sich aber gleich wieder, und sagte halb abgewendet: „Nun, und was geht das mich an?"

Renalds Stirn zuckte wie fernes Wetterleuchten, er schien mit sich selber zu ringen. „Gnädiger Herr," rief er darauf im tiefsten Schmerz, „gnädiger Herr gebt mir meine arme Gabriele zurück!"

„Ich?" fuhr der Graf auf, „zum Teufel, wo ist sie?"

„Hier" — entgegnete Renald ernst.

Der Graf lachte laut auf und, den Leuchter ergreifend, stieß er rasch eine Flügeltüre auf, daß man eine weite Reihe glänzender Zimmer übersah. „Nun," sagte er mit erzwungener Lustigkeit, „so hilf mir suchen. Horch, da raschelt was hinter der Tapete, jetzt hier, dort, nun sage mir, wo steckt sie?"

Renald blickte finster vor sich nieder, sein Gesicht verdunkelte sich immer mehr. Da gewahrte er Gabrielens Schnupftuch auf einem Tischchen; der Graf, der seinen Augen gefolgt war, stand einen Augenblick betroffen. — Renald hielt sich noch, es fiel ihm der Zettel des Fremden wieder ein, er wünschte immer noch, alles in Güte abzumachen, und reichte schweigend dem Grafen das Briefchen hin. Der Graf, ans Licht tretend, erbrach es schnell, da flog eine dunkle Röte über sein ganzes Gesicht. — „Und weiter nichts?" murmelte er leise zwischen den Zähnen, sich in die Lippen beißend. „Wollen sie mir drohen, mich schrecken!" — Und rasch zu Renald gewandt, rief er: „Und wenn ich deine ganze Sippschaft hätt', ich gäb' sie nicht heraus! Sage deinem Bettleradvokaten, ich lache sein und wäre zehntausendmal noch stolzer als er, und wenn ihr beide euch im Hause zeigt, laß' ich mit Hunden euch vom Hofe hetzen, das sag ihm; fort, fort, fort!" — Hiermit schleuderte er den Zettel dem Jäger ins Gesicht und schob ihn selber zum Saal hinaus, die eichene Tür hiner ihm zuwerfend, daß es durchs ganze Haus öde erschallte.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

anwalt in Chemnitz; Walter Theermann, Bürgermeister und Versicherungsamtmann in Mehlis (Thüringen); Adolf Weber, Stadtdirektionssekretär in Stuttgart; Ludwig Wecker, Stadtschultheißenamtsaktuar in Heilbronn; Otto Wöhr, Oberamtssekretär in Gmünd.

Gmünd, 9. Sept. Hier wurde gestern der 30jährige Spengler Heinrich Peter aus Kilianstädten bei Hanau verhaftet, als er eben zu Besuch bei seiner „Braut" weilte. Peter hatte in Frankfurt a. M. mit einem gewissen Renner Einbrüche ausgeführt, wobei ihnen für etwa 10 000 ℳ Schmucksachen und Silberwaren in die Hände fielen, die Peter zu seiner „Braut" nach Gmünd gebracht hatte, weil er sie in Frankfurt nicht verkaufen konnte. Peter, der anscheinend ein flottes Leben gewohnt ist, schien es im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis gar nicht zu gefallen und er beschloß deshalb, den Staub seiner Zelle so schnell als möglich von den Füßen zu schütteln. Und als heute früh der Oberaufseher Hahn die aufklappbare Pritsche, auf der Peter heute nacht geschlafen hatte, wieder an die Wand schließen wollte, benützte dieser die Gelegenheit, verduftete schleunigst durch die Zellentür, schlug sie zu und schloß den Oberaufseher ein. Der Frau des Oberaufsehers, die sich in der Vorzelle befand, sagte er, ihrem Mann sei etwas zugestoßen, und ehe sichs die überraschte und erschreckte Frau versah, war auch sie eingeschlossen. Bis die aufmerksam gewordene Tochter die Eltern befreien konnte, hatte Peter das Ziel seiner Sehnsucht, die Straße, erreicht. Die sofort zu Rad aufgenommene Verfolgung blieb zunächst ergebnislos, da der lose Vogel anscheinend irgendwo einen Unterschlupf gefunden hatte. Durch die von der Polizei energisch aufgenommenen Nachforschungen wurde das Publikum aufmerksam gemacht, und als nach einiger Zeit ein elegant gekleideter Herr gemächlich über die Ledergasse schlenderte, um den Remsteg zu erreichen, schöpfte ein Passant Verdacht und ging zur Festnahme des „Fitzers" über. Ein eben des Wegs kommender Landjäger, der von anderen Personen aufmerksam gemacht wurde, half dann bei der Festnahme und es stellte sich heraus, daß man den richtigen gepackt hatte. Nun wird er sich vorläufig doch mit seiner neuen Wohnung aussöhnen müssen, die man ihm wahrscheinlich besonders behaglich herrichten wird.

Welzheim, 9. Sept. **Verschiedene Milchlieferanten in Rudersberg wurden in letzter Woche von der städtischen Milchkontrollkommission von Stuttgart mit einem unerwarteten Besuche beehrt. Mehrere Milchlieferanten sehen nunmehr ihrer Strafe entgegen, da sie der Milchwässerung überführt wurden.**

Aus Welt und Zeit.

Die Kaisermanöver.

Freiburg (Schles.), 9. Sept. Der Kaiser in der Uniform der Königsjäger zu Pferd passierte heute früh 7 Uhr Freiburg in Begleitung des Königs von Griechenland und beobachtete die Manövervorgänge zuerst vom Kieferberg südwestlich von Kunzendorf. Sämtliche Fürstlichkeiten waren im Gelände erschienen. Das Wetter war nachts kalt und klar, vom Morgen ab herrschte wieder Sonnenschein. Ungeheuer viel Zuschauer hatten sich in die umliegenden Städte und Dörfer aufgemacht. Die Flieger waren vom frühen Morgen in Tätigkeit. Die Spitzen der beiden Parteien stießen östlich und nordöstlich von Freiburg aufeinander, worauf beide Gegner sich sofort entwickelten, sodaß von 7 Uhr ab ein Gefecht in Gang kam, das kurz nach 8 Uhr zu einer großen Schlacht auf der ganzen Linie wurde. Das rote 6. A.K. ging aus seiner Linie Schweidnitz und südwestlich davon gegen Nordwesten vor, die 12. Div. auf dem linken und die 11. Div. auf dem rechten Flügel. Die 12. Div. hatte Kunzendorf überschritten, als sie bei Mühlberg auf Blau stieß und sich nach rechts entwickelte. Die rote 11. Div. war mit der rechten Kolonne der 22er Brig. bis zum Pfaffenberg zwischen Neu- und Altjauernick vorgerückt, wo sie mit großen Verlusten geworfen wurde. Die linke Kolonne der 21. Brigade hatte flache Hügel nordwestlich von Arnsdorf besetzt, war hier anfangs im Vorteil, wurde aber dann mitgerissen. Die rote Kav.Div. attackierte bei Ehrensdorf in der Richtung auf Mühlberg anfangs erfolgreich, ging aber dann zurück. Das blaue 5. A.K. ging mit dem linken Flügel der 9. Division gegen Altjauernick vor, südwestlich davon mit der 10. Div. auf Zirlau und Ehrensdorf, mit dem rechten Flügel der 43. Div. auf Freiburg. Die 10. Div. und Teile der 43 Div., soweit sie heran waren, drückten bei Mühlberg auf den linken Flügel von Rot, der sich aber ziemlich lange halten konnte. Die 10. Div. ging zuletzt über Kunzendorf vor. Die blaue 9. Div. entwickelte sich aus dem Nonnenbusch heraus und schlug die rote 11. Div. Deren 22. Brig. hielt dann noch eine weitere Aufnahmestellung mit eingegrabener Artillerie bei Tunkendorf und zog sich dann auf Schweidnitz zurück. Das Oberkommando der roten Armee gab den Befehl zum Rückzug auf der Linie Pilzen-Leutmannsdorf, südwestlich von Schweidnitz.

Breslau, 9. Sept. **Der an den Kaisermanövern teilnehmende „Z 1" hat einen leichten Unfall erlitten. Bei der Rückkehr aus den Manövern setzte das Luftschiff so hart auf, daß es mehrere Beschädigungen erlitt.**

Der Alldeutsche Verbandstag.

Die Beratungen des Alldeutschen Verbandes, der heuer in vaterländischem Gedenken Breslau zu seinem Versammlungsorte wählte, haben am Samstag, den 6. September, begonnen und dauerten bis zum Montag. Zuerst trat der Gesamtvorstand zusammen, der sich nach der Berichterstattung durch Rechtsanwalt Claß (Mainz) und Generalmajor a. D. Keim mit der allgemeinen politischen Lage beschäftigte. Hervorzuheben sind die Entschließungen, die zur Welfenfrage und zur Fremdenlegion gefaßt worden sind. Der Hauptteil jener lautet: „Der Gesamtvorstand des Alldeutschen Verbandes spricht die Ueberzeugung aus, daß die Thronbesteigung des Prinzen Ernst August in Braunschweig nur dann zugelassen werden darf, wenn der Herzog von Cumberland und Prinz Ernst August der Welfenpartei eine öffentliche unzweideutige Absage erteilen und wenn des weitern der Prinz und seine Schwestern für sich und alle Nachkommen ausdrücklich auf alle Ansprüche auf Hannover verzichten." Da für den Fall, daß Prinz Ernst August ohne männliche Erben sterbe, die weibliche Erbfolge Platz griffe und nach den Hausgesetzen ausländische (englische) Prinzen und Prinzessinnen an der Reihe wären, wird noch verlangt, von Reichs wegen allen deutschen Fürstenhäusern die Aufnahme der Bestimmung in ihre Erbfolgeordnungen aufzuerlegen, daß kein Land- oder Blutsfremder einen deutschen Thron besteigen dürfe. Die Entschließung zur Fremdenlegion hat folgenden Wortlaut: „Der Gesamtvorstand des Alldeutschen Verbandes erblickt nach wie vor in dem Bestehen der französischen Fremdenlegion eine Einrichtung, die allen Gesetzen der Sittlichkeit und Kultur widerspricht und sieht einen unerträglichen Zustand darin, daß Frankreich überwiegend mit deutschem Blut seinen Kolonialbesitz sichert und vermehrt. Er ist der Ansicht, daß als Mittel, das verhältnismäßig am erfolgreichsten Deutsche vom Eintritt in die Fremdenlegion abhalten würde, die Bildung einer eigenen ständigen Reichskolonialtruppe in Betracht kommt; um deswillen bittet er die Regierung, eine solche Truppe zu schaffen." Der Hauptversammlung legte in ausführlicher Rede der erste Vorsitzende Rechtsanwalt Cleß die vom Gesamtvorstand bereits erörterten Fragen und Anliegen vor. Nach einem Bericht über die Lage des Niederdeutschtums in Südafrika, den Regierungsrat Gerstenhauer erstattete, sprach Pfarrer Friedland (Bromberg) über polnische Fortschritte und den Abbau der preußischen Polenpolitik. In der darauf zur Polenfrage gefaßten Entschließung fordert der Verbandstag des Alldeutschen Verbandes von der preußischen Staatsregierung die Rückkehr zu der bewährten Bismarck-Bülowschen Ostmarkenpolitik. Die Lösung der Nationalitätenfrage im Sinne des Deutschtums innerhalb der Ostmark sei nur möglich durch eine ausgedehnte Bauernansiedlung, durch das Parzellierungsgesetz, das der Vermehrung des polnischen Kleingrundbesitzes einen Riegel vorschiebe, und durch die wirksame Anwendung des Enteignungsgesetzes vom Jahre 1908. Mit dem Ruf: „Es lebe Preußen," das für Deutschland das sei, was das Deutsche Reich zur Erhaltung des Deutschtums auf der Welt, schloß der Alldeutsche Verbandstag.

Liberaler Arbeitertag.

In Halle a. d. Saale hat der Reichsverein liberaler Arbeiter und Angestellter seine erste Delegiertenversammlung und seine zweite Reichskonferenz gehalten. In Anbetracht des erst einjährigen Bestehens der Organisation waren Besuch und Verlauf der Tagung recht befriedigend. Es sind fast ausschließlich Arbeiter und Privatbeamte aus dem fortschrittlichen Parteilager, die sich zur politischen Vertretung liberaler Arbeiterforderungen zusammengeschlossen haben. Auch zahlreiche Staatsarbeiter waren in Halle anwesend. Es ist richtig, daß es diesen der Sozialdemokratie noch nicht anheimgefallenen, den Zentrumsgewerkschaften abgeneigten, freiheitlich gesinnten Arbeitern bisher an einer Zusammenfassung gefehlt hat. 3500 sind bereits in 60 Ortsgruppen während des ersten Jahres organisiert worden. Wenn man hört, mit wie wenig Mitteln das geschehen ist — etwas über 5000 ℳ wurden vereinnahmt und verausgabt — so wird man den Optimisten nicht gram sein können, die in Halle der Bewegung noch großen Zulauf prophezeiten. Namens der fortschrittlichen Parteileitung wurde tatkräftige Unterstützung für die Zukunft verheißen. Man wird abwarten müssen, ob es gelingen wird, auf der Grenzscheide zwischen Sozialdemokratie und Zentrum zwischen alten Massenorganisationen von Arbeitern noch eine durch Mitgliederzahl und Einfluß bedeutsame neue politische Arbeitergruppe zu sammeln und dauernd bei Stimmung zu halten.

Die Cholera.

Lemberg, 9. Sept. **Heute sind in der kleinen Gemeinde Oporzec in Galizien 2 Cholerafälle bakteriologisch festgestellt worden.**

Frankfurt a. M., 9. Sept. In einem „Eine neue Krupp-Affäre" überschriebenen Leitartikel beschäftigt sich die „Frankfurter Zeitung" mit den finanziellen Verhältnissen der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik in Düsseldorf (Ehrhardt) und weist nochmals darauf hin, daß in der Generalversammlung dieser Gesellschaft in Düsseldorf am 20. August drei Berliner Herren eine Mehrheit von Vorzugsaktien in Höhe von 2 535 000 ℳ auf sich vereinigten und so imstande waren, die Verwaltungsvorschläge niederzustimmen. Das Blatt wirft die Frage auf: In wessen Auftrag? und deutet an, daß diese Herren als Strohmänner im Auftrag der Firma Krupp gehandelt haben, der daran gelegen sei, die einzige deutsche Konkurrenz für Artilleriematerial nicht hochkommen zu lassen.

Hamburg, 9. Sept. **Der Gemüsebauer Eggers fand bei seiner Rückkehr vom Markt in die Wohnung seine Frau in einem Zimmer erschlagen und erhängt vor. Das ganze Haus war durchwühlt worden.**

Nancy, 9. Sept. **Die in der Nacht von 13. zum 14. April d. J. in den Straßen von Nancy beleidigten Deutschen Heine und Teichmann haben eine Zivilklage gegen ihre Beleidiger, einige französische Studenten, eingereicht.**

Landwirtschaft und Märkte.

Eßlingen, 9. Sept. **Bei einer Zufuhr von vier Wagen Mostobst aus Italien wurde heute der Ztr. mit 5.50 Mark bezahlt.**

Heilbronn, 9. Sept. Industrie-Kartoffeln 2.70 bis 2.90 ℳ, Kuppinger 2.60—2.80 ℳ, Lauffener 2.70 bis 3 ℳ, Wurstkartoffeln 4.60—4.80 ℳ per 50 Kilo.

Wöchentlicher Saatenstandsbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates. Das Wetter war in der Berichtswoche zunächst noch sonnig und trocken, um später einen recht trüben Charakter anzunehmen. Durch die in Begleitung von Gewittern vorgekommenen Niederschläge wurde die Beendigung der Getreideernte wieder stellenweise hinausgezögert. Immerhin ist jetzt der größte Teil der Halmfrüchte geborgen, nur Hafer stand in größeren Betrieben und vor allem in höheren Lagen noch vielfach draußen. Es hängt das damit zusammen, daß das starke Lagern dieser Frucht die Erntearbeiten erschwert, auch wird häufig darauf hingewiesen, daß das Stroh des Hafers in diesem Jahre sehr langsam reift. Leider ist auf letzteren Umstand beim Einfahren nicht immer Rücksicht genommen worden, woraus sich das häufige Vorkommen von Klammer und mit Geruch behafteter Ware erklärt. Die Druschergebnisse der einzelnen Getreidearten würden kaum Anlaß zur Unzufriedenheit geben, hätte das eine Zeit lang so ungünstige Erntewetter die Beschaffenheit nicht erheblich herabgedrückt. Am meisten scheinen Ostpreußen und Schlesien betroffen zu sein, wo sogar ein größerer Prozentsatz des Roggens Beschädigungen aufweist. Die Vorarbeiten für die Herbstbestellung sind wegen der späten Räumung der Felder und im Hinblick auf die Grummeternte noch nicht weit vorgeschritten. Das Ergebnis der Futterernte befriedigt, abgesehen von einigen Gebieten Mitteldeutschlands. Das meist reichlich gewachsene Grummet wird in guter Beschaffenheit eingebracht. Der junge Klee entwickelt sich bisher günstig. Für die Hackfrüchte war das warme und vorwiegend trockene Weter sehr dienlich, besonders für die Kartoffeln, deren Ernteaussichten sich zum Teil erheblich gebessert haben. Trotz vielfach frühen Absterbens und häufig beobachteter Krankheiten rechnet man jetzt bei den späten Sorten auf einen befriedigenden, zum Teil sogar guten Ertrag. Die Rüben werden nach wie vor günstig beurteilt, sie haben sowohl im Wachstum als auch im Zuckergehalt weitere Fortschritte gemacht.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Reklameteil.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

eignet sich nicht nur zum Waschen, sondern wird auch vorteilhaft verwendet beim Putzen, Scheuern und Abseifen. Es ist daher im Haushalt

unentbehrlich

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche und Privatanzeigen.

K. Forstamt Enzklösterle.

Nadel-Stamm-Holz-Verkauf

aus Distrikt I Wanne Forstwart Niederberger Sprollenhaus) II Schöngarn (Forstwart Müller Nonnenmiß) III Dietersberg und IV Hirschkopf (Forstwart Wenger Enzklösterle) V Süssekopf und VI Langehardt (Forstwart Köhler Rohnbach) VII Kälberwald Hut Enztal (Forstwart Krauß Enztal) Hut Lappach (Forstwart Girrbach Enzklösterle.)

Normales Langholz: 94 Forchen mit Fm. 20 II, 47 III, 10 IV, 2 V, 1 VI Kl. — 1043 Fi., Ta. u. Fo. mit Fm. 156 I, 148 II, 145 III, 89 IV, 86 V, 71 VI Kl.

Ausschuß-Langholz: 52 Forchen m. Fm. 6 II, 25 III, 11 IV, 2 V Kl. — 1070 Fi., Ta. u. Fo. m. Fm. 645 I, 340 II, 266 III, 143 IV, 105 V Kl.

Abschnitte (Normal- u. Ausschuß) 372 Fi., Ta. u. Fo. m. Fm. 220 I, 115 II, 21 III Kl.

Die bedingungslosen Angebote **in ganzen und 1/10 Prozenten der Taxpreise ausgedrückt,** sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz" **bis spätestens Freitag, den 19. September, vorm. vor 10 Uhr,** beim Forstamt einzureichen, worauf die Eröffnung der Angebote im „Waldhorn" in Enzklösterle erfolgt.

Losverzeichnisse und Angebotsformulare unentgeltlich vom Forstamt.

Weinsberger Lose

à **Mk. 1.—**, 13 Lose **Mk. 12.—**.
Ziehung 25. September.
Zu haben bei
Friseur Odermatt.
Bahnhofstraße.

Jüngeres

Mädchen

für leichte Hausarbeit und zu zwei Kindern gesucht. Eintritt bis 15. September oder sofort.
Leopold Fischer, Schömberg.

Dornstetten bei Freudenstadt.

Mädchen-Gesuch.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes, tüchtiges Mädchen wird auf 1. Oktober gesucht. Angebote m. Zeugnissen u. Lohnansprüchen an
Frau Stadtpfarrer **Ott.**

Jüng. Gehilfen

für sofort gesucht.
C. F. Schühle jr., Vorstadt, Herrenkleidergeschäft.

Jüngerer fleißiger .

Mann

findet dauernde Stellung.
Dampfwaschanstalt Unterreichenbach.

Oberreichenbach.
Zu sofortigem Eintritt wird ein

tüchtig. Schreiner

gesucht von
J. G. Volz,
Mechanische Schreinerei.

2-5 Mk. auch Frauen, täglich zu verdienen. Näh. Postlagerkarte 91, Cannstatt.

Tomaten,

sehr schöne Ware, werden zu Tagespreisen abgegeben.
Schloßgärtnerei **Wildberg.**

Fahrnisversteigerung.

Wegen Auflösung der Haushaltung der Familie Kraus im Teuchelweg Nr. 617 II verkauft Unterzeichneter am Montag und Dienstag den 15. und 16. September je vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, gegen Barzahlung:

Silber- und Christophlsachen, Bücher, 1 schönes Glasgemälde, 1 Aquarell (Früchtenkranz v. Rubens) **2 Stahlstiche v. Oberon, 1 Barometer, Frauenkleider und -Wäsche, 4 vollständige Betten mit Matrazen und Röschen, Teppiche, Küchengeschirr durch alle Rubriken. Schreinwerk, 3 Kleiderkästen, 1 Küchenbuffet, 1 eichener runder und andere Tische, 1 Blumenständer, 1 eichener Nähtisch, 1 älterer Schreibtisch, 1 Waschtisch, 1 Nachttischchen, Rohr geflochtene und andere Sessel und Stühle, 1 Sofa, 1 Lutherseffel, 1 Lehnsessel, Wasch- und Handtuchständer, Figur als Handtuchhalter, 1 Candelaber mit Hirschgeweih, 12 Hirschgeweihe, 1 Nähmaschine (Pfaff), 1 homöopathische Hausapotheke, 1 Waschwindmaschine, Reißbretter und Zeichentafeln, Pausapparat, Faß- und Bandgeschirr, sowie allgemeinen Hausrat.**

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer **Kolb.**

Druckarbeiten

aller Art für Behörden, Industrie, Handel und Gewerbe, sowie auch für Private liefert schnellstens in sauberer u. zeitgemäßer Ausführung die mit den neuesten Schriften, Setzmaschinen und Schnellpressen gut ausgestattete

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw

Lederstraße 151. Telefon Nr. 9.

Telephon 134. **Zahnatelier Engstler** Stuttgarterstraße 418.

(Im früheren Hause des Herrn Oberamtssekretär Schäfer).
Möglichst schmerzfreie Behandlung bei allen Zahnerkrankungen.
Künstliche Zähne und feinster plattenloser Zahnersatz durch Kronen und Brücken.
Behandlung von Krankenkassenmitgliedern.

Bitte.

Diejenigen Bezirksbewohner, von denen Angehörige oder gute Bekannte sich im Auslande befinden, werden gebeten, die genaue Adresse derselben auf der Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes schriftlich oder mündlich anzugeben.

Reisszeuge, Reissbretter,
Reisschienen, Winkel,
in guter Qualität für Schulzwecke billigst bei
Carl Zahn, Uhrmacher,
Lederstrasse 162.

Schöne

Tafeltrauben

sind eingetroffen in Kistchen zu *M.* 1.40 und *M.* 4.50, sowie schöne

Zwetschgen,

das Pfund zu 15 ₰.
Röhm-Dalcolmo.

Maschinenschriftliche Arbeiten

werden rasch, billig und sauber angefertigt.
Badstraße 370.

Auf 1. Okt. oder später ist eine schöne

5-Zimmer-Wohnung

inkl. Bad und Veranda zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Schönes, gut möbliertes

Zimmer

per sofort zu vermieten. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle d. Bl.

Treppenpfosten und Staketen,

sowie sämtliche

Dreherwaren

liefert billigst
Gg. Sailer, Gültlingen.

Das in der Bau-Ausstellung ausgestellte

Taubenhaus

gebe ich unter dem Selbstkostenpreis ab.
Ernst Kirchherr.

Gut erhaltenen

Landauerwagen,

wie neu, zu günstigen Bedingungen billig zu verkaufen bei
Karl Dalheiser,
Pforzheim.

Zwei sehr schöne, stark gebaute

Schwarzwald-ziegen (Böcke)

7 Monat alt, prämierter Abstammung (für Zuchtfähigkeit wird garantiert), sowie

zwei Ziegenlämmer

hat zu verkaufen
Ludwig Krauß, Gechingen.

Eine ältere

Kopierpresse

ist zu verkaufen.
Näheres auf der Geschäftsst. d. Bl.

Persil
Der grosse Erfolg!
Bestes selbsttätiges
Waschmittel
Henkel's Bleich-Soda

Bestellungen auf

la. saures Mostobst

nimmt entgegen:
H. Roßteuscher,
Bad Teinach.

Befreit

wird man von allen **Hautunreinigkeiten u. Hautausschlägen,** wie Mitesser Finnen, Blütchen, Gesichtsröte usw. durch tägliches Waschen mit

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul,** St. 50 Pf.: in **Calw:** W. Winz, G. Pfeiffer, Fr. Lamparter, H. Gentners Nfg., in **Liebenzell:** Apotheker Mohl.

Kopfläuse

mit Brut, vernichtet radikal Rademachers Goldgeist. Patentamtlich geschützt

Nr. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt d. Kopfhaut v. Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhüt. Zuzug v. Parasiten. Wichtig f. Schulkinder. Taus. v. Anerkennungen. Fl. à M 1.— u. 0.50 in den Drogerien und Apotheken.

Zu haben in den **Apotheken in Calw und Wildberg.**

Nach

Amerika

mit den großen Doppelschrauben-Schnell- u. Postdampfern des

Norddeutschen Lloyd.

Regelmäßige Verbindungen nach allen übrigen Weltteilen.

Drucksachen, Auskünfte und Platzbelegungen kostenlos durch

Norddeutscher Lloyd Bremen

Generalvertretung für Württemberg: Passage Bureau Rominger, Stuttgart, Königstraße 15.
oder:
Ernst Schall am Markt, Calw; Paul Schmid, Fa., Berg u. Schmid, Nagold.

Sparsame Frauen stricket nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

FABRIK- MARKE

auf jedem Etikett und Umband und die Aufschrift Fabrikat der Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Neuheit Matadorstern

Aus reiner Wolle hergestellt
nicht einlaufend :: nicht filzend.
Das Beste gegen Schweißfuß

4 Qualitäten

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw